

## Predigt zu 5. Mose, 6, 4-9

Was ist ein Ohrenkuss? Ein Kuss aufs Ohr? Ja UND es ist eine Zeitschrift, die ausschließlich von Menschen mit Downsyndrom verfasst wird. Warum so ein Titel? Ein Autor der Zeitschrift sagt: „Man hört so vieles und das meiste geht zum einen Ohr rein und zum anderen gleich wieder raus. Aber manches ist wichtig und bleibt drin, das ist dann ein Ohrenkuss.“ Was für eine poetische Weisheit. Sie beschreibt für mich **das shma Israel- es ist ein einziger Ohrenkuss**. So küsst uns Gott: „Höre Israel der Ewige unser Gott, der Ewige ist eins, oder so übersetzt: der ich bin da ist dein Gott, der Ewige ist EINER. Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen. Diese Worte sollen dir stets im Herzen bleiben. Ob du im Haus bist oder auf Reisen, bei Tag und bei Nacht, sie sollen zwischen deinen Augen sein und an deinen Händen und an deinem Haus.“ Wow. Also sie sollen in und an mir haften bleiben, im Ohr und ganz körperlich. Im Herzen und bei unseren Kindern, also weiterleben mit dem, was wir weitergeben. Was wir weitergeben- es sollten Ohrenküsse sein, entsprungen aus dem ursprünglichsten Ohrenkuss Gottes. Aus dem einen Wesentlichen. **Was ist wesentlich? Das, was unser Wesen leuchten lässt**. Was uns erinnert, woraus wir entspringen und wozu wir da sind. Und das geschieht in diesen heiligen Worten: Gott küsst jeden Menschen mit seiner begehrenden Liebe, die eben nie mehr den Menschen verlassen soll. Aber gilt das Höre Israel auch mir? JA. Jüdische Ausleger sagen es so: „Wenn Gott Einer ist, dann heißt das, dass auch die Völker Zugang zu dieser Dimension Gottes als Einer haben.“ EINER für ALLE. Wenn Gott Einer ist, dann gibt es keine Wirklichkeit ausserhalb von ihm. Gott kommt eben nicht als eine weitere Dimension in unser Leben irgendwie auh noch dazu. Er ist die alle und alles umfassende EINE Wirklichkeit, in der eben mein reales Leben, mein Alltag stattfindet. Genau das lässt der Jude Jesus von Nazareth allen wissen: Gott ist EINS und ALLES. Sein Ohrenkuss gilt jedem und jeder. Was davon hat sich eingegraben in mein Gedächtnis, in mein Körpergewebe? Wurde mir als Kind eingeschärft, Gott zu lieben? Oder eher Angst vor ihm zu haben? oder gar ihn zu vergessen, weil eh kein Verlass auf ihn ist? Du sollst Gott lieben. Hat Gott das nötig so einzufordern? Ja. Meister Eckhart sagt, **wie ein Bettler bettelt er, sein Gebot ist Ausdruck seiner innigsten Sehnsucht nach ganzer Intimität mit den Menschen**. ER will erhört werden, wie er selbst hört. Hörende Liebe bettelt nach liebendem Hören. **HÖRE – schma!** Im Wörterbuch steht dazu auch die Übersetzung, „vergnülich hören“, also irgendwie neugierig und lustvoll hören auf den Klang, mit dem Gott zu uns spricht. Da spricht kein autoritärer Befehlshaber, sondern ein Verliebter. Der Ewige verlangt verrückt nach uns und sagt eben nicht, liebe mich, wenn es dir passt oder wenn du Bock hast, wenn du genug Gefühle aufbringen kannst. Nein. Liebe GANZ. Das wird uns zugetraut. Mit ganzem Herzen. Herz ist im hebräischen der Sitz für Gefühle UND für Verstand, all das was wir dem Gehirn zuschreiben. Also wir sollen ungeteilt lieben mit Verstand und Gefühl. Und mit ganzer Seele. Seele ist im hebräischen das ganze Leben an sich- also Gott

lieben mit unserer ganzen Lebendigkeit und unserer Sterblichkeit und mit allen Kräften, den Körperlichen, psychischen und materiellem Vermögen.

**Der EINE will uns Ganz.** Wie sich das jetzt für Dich anhört?

In mir klingt: Juhu und Gott sei DANK! Sovieles will mich ganz, total besetzen, ein einziges Gefühl, ein einziger Gedanke. Welche Befreiung liegt also in diesem göttlichen Ruf, Liebe mich ganz. Jedes Gebet kann zu einem Freiraum werden, wo ich ganz eingesammelt werde mit all meinen Zerissenheiten und Spaltungen. Ja, in Gott kann alles von uns einmünden, auch das was der Liebe widerspricht, auch Zweifel, alles, was sich so angesammelt hat in mir, mir unter die Haut gegangen ist. Mit allem was in uns ist, uns in Gott hineinwerfen. Das rät Meister Eckhardt allen die Skrupel haben: **Werft euch in Gott – das ist Alles, was zu tun ist.** So lebt sich Gottesliebe-zunächst als Hinwendung, mich ganz diesem EINEN Gott zu lassen. Und Zugleich, indem wir die anderen lieben, die Geschöpfe um uns. Jesus legt sein jüdisches Herzstück genauso aus. Er verkörpert das shma Israel -als ganzer Mensch. Mit ihm wird es auch zu einer Grundcharta für unser Christsein und noch mehr für unser Menschsein. Und sie soll an mir haften. Doch so leicht vergessen wir, gehen nach Hause und all die Wichtigkeiten fallen über uns her. Darum diese schöne göttliche Idee: Binde meine Worte um deine Hand, und lege sie zwischen deinen Augen, der Stirnmitte, dem Ort des dritten Auges, mit dem wir tiefer wahrnehmen. Lass sie in dir erklingen beim Aufwachen und Niederlegen, zu Hause und wenn du unterwegs bist. Das ist echte Alltagsspiritualität und sie prägt vielfach das jüdische Leben: Glaubende legen beim Lesen der Tora Gebetsbänder um ihre linke Hand (Herzensnähe) und binden eine kleine Kapsel mit eben diesen shma an ihre Stirn. Sie bringen ein Kästchen an ihre Wohnungstür an, in dem diese heiligen Worte stehen. Die sogenannte Mesusa. Diese wird beim Eintreten und Verlassen mit den Fingern berührt. Das alles dient der Liebe. Sie will sich eben ganz verkörpern und anhaften. Diese jüdische Spiritualität fasziniert mich, regt mich an, meine Hingabe an Gott körperhaft zu leben. Nachzufragen, wie sinnhaft erlaube ich mir meiner Gottesliebe Ausdruck zu geben?

Vor langer Zeit habe ich angefangen eine alte Überlieferung aufzugreifen und das Wort **ächad**, einzig, einer in alle vier Himmelsrichtungen hinein zu beten. Das „Einzig“ in die Welt hineinrufen und je neu Hineinhören in die Einzigkeit Gottes. Es ist gut gerade heute am Reformationssonntag zu fragen, wie verbunden bin ich mit dem jüdischen Erbe? Und zu erinnern: GOTT lieben, erfüllt sich tief in der Liebe zu seiner ersten Liebe, seinem Volk Israel, das in Israel und allüberall auf der Welt lebt. Unsere Kirchen reformieren, unseren Glauben erneuern das geschieht vor allem auch durch Solidarität mit Juden und Jüdinnen. Gerade jetzt in diesen Tagen, in dem so viele für die Politik von Netanjahu und rechtsradikalen Kräften mitbestraft werden, in Sippenhaft genommen werden, wo wieder uralte Verschwörungen aufkochen. Gott lieben, konkretisiert sich, indem ich die kaugummizähe Denke von einem strafenden grausamen Gott des Alten Testaments, die in so vielen klebt, vielleicht auch in mir,

entsorge. Achtung: Kaugummi lässt sich nur schwer lösen. Und die unselige Denke, dass göttliches Erbarmen erst mit Jesus richtig anfangen. Als gäbe es im Judentum nur Gesetz und im Christentum nur Liebe. Endlich Kopf und Herz davon entrümpeln. So **fängt Reformation ganz konkret in meinem OHR an. Was lass ich rein und drin? Es muss sich messen lassen am Ohrenkuss Gottes.** Dieser setzt uns immer frei, indem er anderen Götzen eine Grenze setzt. No kings weder da noch dort. Höre Israel- höre Mensch. GOTT allein ist EINER – ist Dein EIN und ALLES in ALLEM.

PfarrerIn Dr. Thea Vogt, 2.11.2025